



Ansprache

Liebe Gäste,
Liebe Schulmensen

Das Give away ist einerseits der Aufhänger, um den sich meine Rede dreht, andererseits mein persönliches Geschenk an euch, welches aber auch gefallen oder brauchbar sein soll und euch, wenn ihr es mitnehmt, an den einen oder anderen Gedankenanstoss erinnern soll.

Nun dieses Jahr liegt ein **Pedometer**, oder wahrscheinlich besser bekannt als **Schrittzähler**, vor euch. Der Name sagt, was man mit diesem Ding tun kann.

Doch habt ihr gewusst, dass ab und zu auch ein Rindvieh, also ein vierbeiniges, mit einem Pedometer anzutreffen ist. Und habt ihr gewusst, dass als Erfinder der mechanischen Schrittzähler der Schweizer Uhrmacher Abraham-Louis Perrelet gilt. Er baute seine Geräte erstmals 1780. Sie besaßen rechteckige Gehäuse und hatten auf dem Deckel meist vier Zifferblätter, die es möglich machten, bis zu 10.000 Schritte zu zählen. Und dieser erste Pedometer zeigt auch, dass man mit der Zeit Schritt halten muss. Denn obwohl das Ding seit 1780 nichts anderes macht als Schritte zu zählen, hat es sich doch verändert.

Es sieht anders aus, ist den heutigen Anforderungen angepasst, kann mehr als früher, ist weniger kompliziert und viel mehr Menschen benutzen es. Und deshalb ist so ein Pedometer gut mit der Schule vergleichbar.

Auch die Schule ist schon ziemlich bejährt, zwar noch lange nicht so alt wie ein Schrittzähler, ist aber auch mit der Zeit mitgegangen, hat sich verändert und kann mehr als früher.

Denn stellt euch einmal vor, das Pedometer sähe noch aus wie 1780. Es wäre kaum mehr nutzbar und hätte bestenfalls noch antiquarischen Nutzen. Genauso würde die Schule aussehen, unhandlich, unbrauchbar, hätte sie sich nicht an die heutige Gesellschaft angepasst. Deshalb verstehe ich nicht, dass es immer wieder Gruppierungen gibt, die notwendige Veränderungen verhindern wollen. Denken wir zum Beispiel an das Wehren gegen den Lehrplan 21. Der alte hat doch höchstens noch antiquarischen Wert und bildet schon längst nicht mehr ab, wie die Schule heute ist.

Doch zurück zum Schrittzähler: Wusstet ihr, wofür man das Pedometer in seinen Anfängen verwendete?

Forschungsreisende mussten in der Wildnis, immer ihren ungefähren Standort kennen, um ihr Lager wiederzufinden. Dazu notierten sie die Himmelsrichtung und die Schrittzahl. Doch für diesen Zweck wird ein Schrittzähler nicht mehr gebraucht.

Genauso wie die Schule nicht mehr in der ursprünglichen Form gebraucht wird. Sie wurde im Übergang von der Bauern- zur Industriegesellschaft erfunden. Heute aber muss sie die Schülerinnen und Schüler auf eine digitalisierte Welt vorbereiten, eine Welt die vor der Industrie 4.0 steht.

Zwingend ist es, bei Schülern und Schülerinnen die Freude am lebenslangen Lernen zu erhalten und zu fördern. Sie müssen befähigt werden, selbständig, in Gruppen und in unterschiedlichster Zusammensetzung arbeiten zu können und sie müssen offen sein für Neues. Lust haben, Neues, Unbekanntes kennen lernen zu wollen, und es spannend zu finden.

Und das ist eine Herausforderung, weil mich dünkt, wir in einer Zeit leben in der es Strömungen gibt, die uns Angst machen wollen, Angst vor Öffnung, Angst vor Neuem, Angst vor Unbekanntem, Angst vor Fremdem.

Warum aber sage ich, dass es für uns, aber im Speziellen für unsere Schülerinnen und Schüler wichtig ist, dass sie Freude an Neuem haben, am Entdecken wollen, am Kennen lernen wollen, Freude haben sollen auf Unbekanntes zuzugehen? Warum sage ich, dass diese Eigenschaften zentral wichtig sind?

Ich sage dies deshalb, weil die Zukunft viele der uns bekannten Berufe überflüssig machen wird. Ein Beispiel: man geht heute davon aus, dass sich einer der viel gewählten und beliebten Berufe, das KV, drastisch verändern wird. Und es wird nicht der einzige Beruf sein.

Heutige Schüler werden mit grosser Wahrscheinlichkeit einmal Berufe erlernen, die es morgen nicht mehr gibt und müssen später dann auf Berufe umsteigen, die es heute noch gar nicht gibt. Sie müssen also Schritte machen, von denen sie heute noch gar nicht wissen, wohin diese führen.

Und deshalb hat dieses Give away von heute, so meine ich, Symbolkraft. Nicht allein deshalb, weil ihr unsere Leitworte Innovation – Passion – Integration bei jedem Schritt den ihr macht, von nun an vor euch haben werdet, weil diese Worte auf dem Schrittzähler aufgedruckt sind, sondern auch deswegen, weil dieser Schrittzähler ja jeden Schritt zählt, den ihr macht.

Ihr könnt, wenn ihr wollt, zu jeder Zeit sehen, wie viele Schritte ihr gemacht habt. Man muss sich aber bewusst sein, dass ein Schrittzähler nur die Anzahl, also die Quantität messen kann. Das hat natürlich auch seinen Wert. Er sagt etwa aus, wie bewegt unser Tag war, wie viele Schritte wir gemacht haben.

Das allein genügt aber bei Weitem nicht. Man kann mit der Quantität vielleicht einmal etwas angeben, weil man deutlich mehr Schritte gemacht hat, als die Kollegin oder der Kollege. Doch über die Qualität der Schritte macht ein Schrittzähler keine Aussage.

Denn die Anzahl sagt nichts darüber aus, ob wir vorwärts oder rückwärts gegangen sind, sagt nichts darüber aus, ob wir mühsam bergauf oder leichten Fusses geradeaus gegangen sind. Die Anzahl Schritte gibt keinen Rückschluss ob es mutige oder verzagte, grosse oder kleine Schritte waren. Auch nicht ob es vorsichtige oder unvorsichtige Schritte waren.

Und die Anzahl Schritte gibt keine Auskunft darüber ob wir, da wo wir hinwollten, auch angekommen sind.

Um das zu beurteilen, braucht es Reflexion. Es braucht also eine Gesamt-Beurteilung der Leistung. Toll wäre es, wenn ihr jeweils am Abend für euch selber beurteilt, ob ihr mit den gemachten Schritten zufrieden seid.

Einerseits was die Quantität anbelangt. Das ist einfach, ihr könnt einfach die Anzahl Schritte auf dem Schrittzähler ablesen. Und es wird alleine auf Grund der ablesbaren Anzahl Abende geben, da werdet ihr bass erstaunt sein, wie viele Schritte es waren, ohne dass ihr euch dessen bewusst gewesen seid. Manchmal aber auch, werdet ihr erstaunt denken: was – nur so viele!

Mehr Aufwand aber braucht es, wenn ihr beurteilen wollt, ob ihr mit der Qualität der Schritte zufrieden seid.

Da könnte man Goethe zu Hilfe nehmen, der einmal sagte „Wer sichere Schritte tun will, muss sie langsam tun.

Nur wissen wir alle, dass man nicht immer Goethe zitieren kann. Denn nicht immer sind die langsamen Schritte auch die richtigen. Denn auf der anderen Seite gilt es ja auch z.B. das Zitat „grosse Schritte bringen uns schnell voran“ in die Bilanz einzubeziehen.

Und was uns auch immer wieder bewusst sein muss. Einerseits ist es gut und wichtig, wenn wir die Schritte die wir gemacht haben selber für uns beurteilen. Wenn wir damit zufrieden sind, dürfen wir uns auf die Schulter klopfen. Wir müssen uns aber auch bewusst sein, dass unsere Schritte, die wir machen, auch immer von anderen beurteilt werden. Es gibt also auch bei den Schritten, eine Selbst- und Fremdbeurteilung. Beides zusammen macht den Wert unserer Schritte aus.

Dass wir Schritte beurteilen ist im Schulfeld zum Glück alltäglich. Vor allem Lehrerinnen und Lehrer beurteilen die Schritte, die Schülerinnen und Schüler machen. Und Pädagogen wissen, dass die Note einer Prüfung allein nicht die Fortschritte eines Schülers, einer Schülerin aufzeigt. Pädagogen wissen auch, dass man nicht einfach die Prüfungskadenz erhöhen kann, um ein klareres Bild der Lernfortschritte zu erhalten. Es braucht mehr, eben eine Gesamtbeurteilung.

Und als ich an dieser Rede schrieb, bin ich selber ins Grübeln gekommen. Ich habe mich gefragt, sind meine Schritte von vor 10 Jahren noch die gleichen wie meine Schritte von heute? Sind sie von der gleichen Qualität? Sind sie noch so federnd wie früher, oder werden sie hölzerner. Oder mache ich nicht zusätzliche Schritte, weil ich ein Hindernis umgehe, welches ich früher mit Lockerheit übersprungen hätte? Fällt es mir noch gleich leicht wie früher, Schritt zu halten? Schritt zu halten mit Jüngeren zum Beispiel, mit Veränderungen, mit neuen Herausforderungen? Fällt es mir schwerer als früher, in Bewegung zu bleiben. Möchte ich öfters als früher einfach einmal stehen bleiben? Waren meine Schritte früher mutiger? Kommt mir meine Lebenserfahrung manchmal in die Quere? Einerseits, weil ich weiss, dass man ausrutschen kann oder ich eben auch schon den einen oder anderen falschen Schritt gemacht habe, was ich ja nicht unbedingt wiederholen will?

Deshalb:

Der Schrittzähler nimmt uns nur einen Teil der Beurteilung unserer täglichen Leistung ab... Er zählt die Anzahl der Schritte und zwar unabhängig ob wir vorwärts oder rückwärts gehen. Eine Beurteilung der Qualität muss vorgenommen werden.

Denken wir bei der Beurteilung daran: Rückwärtsgehen tut nur in wenigen Fällen gut. Beim Rückwärtsgehen sehen wir nicht wohin wir gehen, denn wie sagt man so schön: Hinten haben wir keine Augen. Rückwärts geht zudem langsamer, die Schritte sind kleiner, vorsichtiger. Und oft gehen wir rückwärts, wir Angst haben. Es ist doch so, nur wenn wir vorwärts gehen, sind wir in der Lage grosse Schritte zu machen, schnell zu gehen. Allerdings gibt es auch beim Vorwärtsgehen natürlich Einschränkungen. Auch mit einem Brett vor dem Kopf, macht man keine grossen Schritte. Auch nicht

mit einem eingeschränkten Gesichtsfeld. Nur mit freier Sicht, mit Weitblick können wir auch zügig voranschreiten.

Ich meine, dass wir vor allem auf diese Schritte stolz sein können, also auf diejenigen, die vorwärts gehen, die, bei denen wir freie Sicht und Weitblick haben. Schritte machen, heisst in Bewegung bleiben, heisst sich dem Gelände anpassen. Je nachdem mal schneller, mal langsamer gehen.

Und immer müssen wir uns bewusst sein, dass nicht gezählt wird, wenn wir still stehen, dies wohl ab und an sinnvoll ist, aber nur wenn wir dabei den nächsten Schritt überlegen.

Ziel meines Geschenkes in Form des Schrittzählers war also, euch einerseits unsere Leitworte Innovation – Passion – Integration vor Augen zu halten, aber euch auch dazu zu animieren, die gemachten Schritte zählen zu lassen mit dem Hilfsmittel Schrittzähler und euch anzuregen, nebst der Quantität, die einfach ablesbar ist, euch auch über die Qualität Gedanken zu machen. Ich hoffe, das ist mir gelungen.

Ich danke euch deshalb von ganzem Herzen für all die vorwärtsgerichteten, überlegten, weitsichtigen Schritte die ihr, auch im vergangenen Jahr, wiederum gemacht habt und schliesse mit einem Zitat eines deutschen Theologen:

Bewegung macht beweglich und Beweglichkeit kann manches in Bewegung setzen.

Pause und jetzt wünsche ich euch allen: än guetä

Ansprache als Schulpräsidentin, 2016